

# "Orpheus"

Komische Oper Berlin

Am 12. Oktober 2013 – PETER + RENATE

»Orpheus«

Besuchsbericht:

Monteverdis erste, in einem Dokument erhaltene Oper, „L'Orfeo“, ist eine Art Anleitung, die einer Aufführung den Rahmen zur Improvisation und Interpretation liefert, wie es im Frühbarock üblich war. 1607 von Monteverdi am Hofe der Gonzaga in Mantua erstmals vor einem kleinen Kreis von Auserwählten aufgeführt und 1609 und 1615 dokumentiert, war eine der ersten, von Monteverdi geschaffenen Musikwerke der Gattung der Oper. Sie erzählt die Geschichte des mythischen Sängers Orpheus und seiner Gefährtin Eurydike, die er heiratet und durch einen tödlichen Schlangenbiss wieder verliert.

Sie leben in Arkadien, dem Ort nirgendwo, wo die Menschen, von der Natur üppig versorgt, nur sich selbst, ihren Wünschen und den Spielarten der Liebe zugewandt leben. Monteverdi wählt Orpheus, den Urtyp eines Sängers, als den Interpreten seiner Oper, um seine Vorstellungen der neuen Gattung der Musikaufführung, die Hervorhebung der Arie und des Rezitativs, darzustellen. Die Handlung bewegt sich in der paradiesischen Welt der Menschen, in der allumfassenden Natur und in deren Gegenwelt, dem Hades, der Welt der Toten und der Verdammten, in der Pluto herrscht und Charon der Fährmann den Zutritt reglementiert. Orpheus entschließt sich nach einem kurzen Moment der Trauer, seiner Eurydike zu folgen und sie durch die Kraft seines Gesanges freizukaufen und sie wieder zurück in die Welt der Lebenden zu holen. Pluto lässt sich erweichen und macht eine Ausnahme für das Paar, aber unter der einen Bedingung, Orpheus darf sich nicht nach der folgenden Eurydike umsehen. Orpheus zweifelt jedoch und wendet sich um. Darauf verschwindet Eurydike für immer im Hades.

Der „Orpheus“ ist der erste Teil einer Monteverdi-Trilogie, die am 16. September 2013 in der Komischen Oper Berlin uraufgeführt wurde und alle drei überlieferten Opern Monteverdis, mit dem „Odysseus“ und der „Poppea“ im Zusammenhang vorstellten. Barrie Kosky und sein Team nutzen die Freiheit der Interpretation, die ihnen Monteverdi lässt, und gestalten die Vorgaben nach ihren Vorstellungen. Zu einer durchkomponierten Fassung der Musik, einem opulenten Bühnenbild der beherrschenden Natur, einer bedrückenden Lichtsteuerung zur Darstellung des Hades, kommen die Elemente, die man von einer Barockoper erwartet. Ein Puppenspieler, künstliche Spielelemente, wie fliegende Vögel, fantasievolle Kostüme und fröhliche Tänze. Die Musik wird auf besonders ausgewählten Instrumenten und in speziellen Arrangements gespielt. Hier ist ein Spiel entstanden, das begeistert, das nachdenklich macht und das dem heutigen Zuschauer eine Vorstellung davon geben kann, wie der Barockmensch eine Musikaufführung sah oder auch wie wir heute meinen, dass es so war, da wenig weitergehenden Informationen über die zeitgenössische Aufführungspraxis verfügbar sind.

Begeisterter Applaus belohnt die Darsteller, besonders Dominik Königer als Orpheus und Peter Renz als Amor, der für die Führung und die Regie der Geschichte

verantwortlich zeichnet. Wieder einmal ein Dankeschön an Barrie Kosky und die Komische Oper Berlin, die ein Opernerlebnis ermöglicht hat, das sich vom normalen Opernleben absetzt und ungewöhnliche Einblicke in die Musikwelt und die Aufführungsgeschichte präsentiert.